

**Maria Magdalena Tucher, geb. Grundherr,
an Karl Hegel, Nürnberg, 25. Juni 1852**

Privatbesitz

Faltbrief
mit sieben Poststempeln, Lacksiegel

An
Herrn Professor Dr. Hegel
Rostock
über Magdeburg u[nd] Schwerin

N[ürnberg]b[er]g. 25/6 [18]52

Eben verließ mich Susette um mit noch mehr getheiltem Herzen, als sie es seit Deiner Abreise m[ein] l[ieber] Karl zwischen hier u[nd] R[ostock] hatte, zu L[ui]se Schwarz die sich diesen Abend von ihr erbeten hatte zu eilen, den[n] eben vor ihrem Weggehen erhielt sie Deinen letzten Brief, der sie, da sie erst gestern einen lieben Vorläufer erhalten hatte¹ überraschte u[nd] durch seinen Inhalt bewegt erfreut u[nd] erschüttert hat. –

Besorge nicht l[ieber] Karl daß diese Zeilen den Zweck haben sollen Dir Vorschläge u[nd] Bitten um Verlängerung von S[usettes] Aufenthalt bei uns ans Herz zu legen, nein sie sollen Dir nur ganz einfach darlegen, wie es ebenso begreiflich u[nd] billig von unserer u[nd] Susettes Seite ist, nun sie gegen Dich den Wunsch ausspricht, des l[ieben] Vaters Rückkehr nach hier abzuwarten, als ich es von Deiner Seite ganz begreiflich find, wenn Du Tag u[nd] Stunden zählst, bis die kommt die Dich mit den Geliebten wiedervereinigen soll.

Der verschiedene Standpunkt, von welchem aus wir hier, u[nd] Du in R[ostock], Aufenthalt u[nd] Abreise Deines l[ieben] Frauchens angesehen, rührt wohl nur davon her, daß wohl immer von einem 6wöchigen Aufenthalt in N[ürnberg]b[er]g die Rede war, ohne noch einen bestimmteren Termin zu besprechen, was wohl vor allem S[usette], die ihren Karl als Mann von Wort kennt, hätte thun sollen, den[n] wär das geschehen u[nd] gleich ein Tag zur Ab- | reise festgesetzt worden, so würde gewiß S[usette] ihn eingehalten haben, wo sie so, besonders mir gegen über, da mir von dem 6wöchigen Aufenthalt eben nur 4 Wochen blieben, nicht zu viel zu thun u[nd] gegen Deinen Wunsch zu handeln meinte, wan sie mir für die 14 Tage 8 in München u[nd] 8 in Henfenfeld, erstere nach Deinem Wunsch, letztere mit Deiner vollen Zustimmung, noch die 4 Tage von Montag bis Donnerstag schenken wollte. Es war dieß von unserer Seite kein langes Besprechen od[er] Hin und Herreden sondern S[usette] bestimmte sich den Donnerstag in aller Unbefangenheit weil sie Deiner Zustimmung gewiß zu sein meinte, u[nd] wagte nach allerdings nur durch die unvorh[er]gesehene Reise des l[ieben] Vaters dazu vermocht, an Dich die Anfrage, ob Du aus diesem Grund ihr noch den Termin bis Montag geben wollest; so einfach wie die ganze Sache liegt, in dem ganz sichern Gefühl von Susettes Seite, wie sehr sie sich wieder in die durch Dich ihr liebgewordenen Verhältnisse sehnt, u[nd] wie ihr das Scheiden aus der Heimath erleichtert, so wie von unsrer Seite, die Erfüllung des uns u[nd] Euch gegebenen Versprechens, S[usette] nicht über den festgesetzten Termin zurück halten od[er] ihr die Abreise erschweren zu | wollen, sah ich Deinem nächsten Briefchen mit vollkommener Ruhe entgegen, u[nd] war über den Inhalt besonders deßhalb erstaunt, weil ich mir dachte Du solltest uns doch kennen, u[nd] deßhalb nicht zutrauen, wie es fast aus Deinem Brief zu entnehmen ist, als wenn jedes, auch oft nur herbei geführte Ereigniß, werde die Veranlassung zu neuen Zögerungen werden könnte.

1 Beide Briefe Susanna Maria Hegels, geb. Tucher (1826-1878), konnten nicht gefunden werden.

Doch denke nicht I[ieber] Karl daß ich mich nicht in Deine einsame Lage, in welcher Dir trotz aller Zerstreuung doch die Liebsten fehlen, denken kann, wir wollen u[nd] sollen uns ja nur darüber freuen wenn Ihr Euch fast unentbehrlich geworden sey; u[nd] so wird Susettchen, da es Montags nicht mehr thunlich, doch wohl am Donnerstag von hier abreisen, deßhalb schon morgen früh an den I[ieben] Vater, der dan am Freitag wieder kommt, Abschied nehmen müßen. Der Herr wolle sie mit dem holden süßen Annchen recht glücklich in Deine Arme führen, u[nd] wie bisher schützend über ihr u[nd] Euch Ihr lieben Kinder wachen.

Der I[iebe] Vater grüßt nebst den Geschwistern Dich freundlichst, o wie werden alle unser süßes Kindchen vermißen, u[nd] wie einsam wird es uns vorkommen, doch wir müßen uns bescheiden u[nd] Gott danken, daß Er uns durch dieß Wiedersehen so reiche Freude gewährt hat. Nun gute Nacht I[ieber] Karl, der Brief soll morgen zeitig weg, ich schreibe in später Stunde in

treuer Liebe Deine Mutter.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)

Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)

Annchen [= Hegel, Anna (Annchen) Maria Carolina, verh. Klein] [hegelanna_8679](#)

Schwarz [= Schwarz, Luise] [schwarzluise_2273](#)

Susette [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)

Vaters [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)

Orte

Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)

Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)

Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)

Sachen

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)